

„Donde se forjan las quimeras“- Deutsches Statement.

Das Orchesterwerk *“Donde se forjan las quimeras”* („*Wo die Chimären geschmiedet werden*“) wurde für die Gedenkfeier zum zweihundertsten Jahrestag der spanischen Verfassung von 1812 in Auftrag gegeben. Diese war die erste liberale spanische Verfassung, sie beinhaltete bereits so wichtige Neuerungen wie die Pressefreiheit oder die Gleichheit aller Bürger vor dem Gesetz. Jedoch war sie aufgrund der politischen Wirrungen jener Zeit nur zwei Jahre lang in Kraft. Der bedeutende spanische Schriftsteller Benito Pérez Galdós verfasste in seinem Werk *“Episodios Nacionales”* eine Chronik jener Zeit, welche eine der Quellen darstellt, aus denen sich das Stück speist.

Eine weitere Quelle steht in Verbindung mit dem Ideal, das dieser Gesetzestext verkörpert, der letztendlich trotz aller in ihn gesetzten Hoffnungen zu folgendem wurde: einer Chimäre. Ich habe mich dafür entschieden, mit den unterschiedlichen Bedeutungen des Begriffs zu spielen. Eine von ihnen ist die bereits erwähnte des Trugbildes, doch in biologischer Hinsicht ist seine Bedeutung eine andere: Es handelt sich um einen Organismus oder ein Gewebe, der bzw. das aus zwei oder mehr genetisch unterschiedlichen Zellen aufgebaut ist.

Mit dieser Idee als Grundlage für das Klangmaterial entstand der Gedanke, gemischte Klangstrukturen zu konstruieren, die sich aus Elementen zusammensetzen, die wiederum aus verschiedenen Instrumentenfamilien stammen, so dass diese in einen einzigen musikalischen Kontext integriert und darin assimiliert werden.

Zum Beispiel ist das Ausstoßen von Luft für Flöten charakteristisch, aufgrund der Bauweise des Instruments an sich ist es ein inhärentes Merkmal. Bei der Orchestration von Flöten wird versucht, die anderen Instrumente des Orchesters diese charakteristische Klangqualität reproduzieren zu lassen und dadurch *“Klangchimären”* zu schaffen, bei denen die Herkunft des Klangs undeutlich und verschwommen ist. Ihr Erscheinen, ihre Entwicklung und Fragmentierung innerhalb der verschiedenen Strukturen gibt dem Werk seine allgemeine Form.

Auf dieselbe Weise entstand der Gedanke, bei der Klangrezeption nicht nur durch den Instrumentenklang oder die Harmonien zu interagieren, sondern auf physischer Ebene. Aus diesem Grund wurden mit dem Ziel, Echos und Resonanzen des Orchesters zu bündeln und den Klang im Raum hervorzuheben, außerhalb der Bühne drei Instrumentengruppen jeweils rechts, links und mehr oder weniger direkt über dem Publikum verteilt.

Die Chroniken von Benito Pérez Galdós beeinflussten nicht nur direkt die Schaffung der angespannten Atmosphäre, welche das Werk erforderte, sondern leisteten aufgrund der Verwendung von Textmaterial einen konkreten Beitrag. So stammt der Text, der durch das Orchester rezitiert wird, aus einem der für jene Zeit charakteristischen Volkslieder, in denen das Volk die Werte der neuen Verfassung besang.

Das Werk wurde durch das spanische Jugendorchester JONDE (Joven Orquesta Nacional de España) am 12., 15. und 17. Januar 2011 jeweils in Cádiz, Zaragoza und Madrid aufgeführt.

Nuria Núñez Hierro